

Bezugspreis
 für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
 die Post 3 M., zweimonatlich 2 M.,
 einmonatlich 1 M.,
 ohne Beleggeld.
 Bestellungen werden von allen Reichs-
 postanstalten angenommen.
 Für die Redaktion verantwortlich
 J. S.: Otto Gendel in Halle.
 (Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.)
 Anstalt-Nr. 176.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Wiermdzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
 werden die Spalte oder deren Raum
 mit 20 Pfg. folde aus Halle mit
 15 Pfg. berechnet und in der Expedition,
 von untern Annahmestellen und allen
 Annahmestellen Expedition ankommen.
 Bekleben die Zeile 60 Pfg.
 Erscheint täglich
 mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
 (Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur
 mit voller Quellenangabe gestattet.)

Nr. 31. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 6. Februar 1890.

Die Schneidigkeit.

Die Ansprache, welche der Kaiser vor acht Tagen an die Hahnenfelder Kadetten gehalten hat, ist mit einer erstaunlichen Berührung an die Öffentlichkeit gelangt. Sollte sie am Ende gar gewissen Keuten unangenehm gewesen sein? Wir sind der Meinung, daß gerade diese kurze Rede zu den glücklichsten und dankenswerthesten oratorischen Leistungen des Kaisers gehört, und wir können nur wünschen, die im Weissen Saale gesprochenen Worte möchten nicht nur von den 400 Kadetten gehört und beachtet werden, denen sie zunächst galten. Ueber die jungen Häupter der Zukunft hat hinweg sprach der oberste Kriegsherr zu allen seinen Offizieren, als er sagte: „Einsicht und Mäßigkeit ist es, die der Offizier auszeichnen. Der Offizier soll nicht sich für sich und für sich gegen seine Mannschaft sein, sondern Langmut und Geduld üben und von seinem Verhalten mehr verlangen, als er leisten kann.“

„In dem während der letzten Zeit so oft angewendeten Wort „Schneidigkeit“ vereinen sich so recht die beiden Begriffe, die hier von der allerhöchsten Stelle aus mit so ernstem Tadelwort geäußert wurden: Der Schneidige, ein häufiges Exemplar namentlich im neuzeitlichen Norden, stellt Einsicht und Mäßigkeit für ebenjo veraltete Pflilsfertigkeiten wie Langmut und Geduld. Fröhliches Auftreten und dressiertes Benehmen der Gliedmaßen galt vielen als das deutsche Mannes höchste Ziel. Wie dieser Art der Lebensführung ist Einsicht und Mäßigkeit unvereinbar, und in der That hat man gerade in den letzten Jahren recht häufig eine Zusammentreffung bei der höchsten Anwesenheit des Militärs und der höchsten Behörden kennen, welche mit ihrer Vermögenslage und auch mit ihrer Verfassung in scheinendem Überflusse standen. Vor einiger Zeit erschien im „Militär-Wochenblatt“ eine Reihe von Artikeln, in welchen für die „modernen Ritter“ ausdrücklich das Recht auf Luxus und Aufwand in Anspruch genommen wurde. Wenn man diese sonderbaren Schwärmereien las, konnte man wirklich glauben, der goldgestickte Paraderock und die glänzenden Kackelheft machten den modernen Ritter aus. Die Worte des Kaisers enthalten eine blühende Abgabe an berlei Verirrungen und eben deshalb hat das deutsche Bürgerthum alle Ursache, sich ihrer zu freuen.

Eben als Prinz ist unser Kaiser gewissen Anschreitungen der Gardeballeeroffiziere, namentlich ihrer Lebensweise für Gegenstände, mit so rücksichtsloser Entschiedenheit entgegengetreten, daß nicht sein Wohlwäter erlaube vor dieser Energie hand. Es ist ihm nicht selten den Versuch gemacht, auch den jugendlichen Monarchen für die Schneidigkeitseid, im übrigen Sinne des Wortes in Anspruch zu nehmen. Damit ist es nun vorbei. Kaiser Wilhelm II. weiß, daß gerade das Zurücktreten der Offiziere in den ärmeren Bevölkerungsklassen mit innewohnendem Mißbehagen betrachtet wird, und darum hält er es, „in einer Zeit, wo die Monarchie so vielfach angegriffen wird“, für die dringende Aufgabe des Offiziers, „nicht nur in den Diensten, sondern auch durch seine ganze Lebensführung“ die bedrohte Monarchie zu stützen.

Unserem militärischen Staate nimmt der Offiziersstand ohnehin eine Stellung ein, die auf mancher Seite nicht erwidert. In einer Gesellschaft von Offizieren spielt selbst der verdiente Gelehrte eine recht unansehnliche Rolle, und wolle der Kaufmann nicht vor den glänzenden Uniformen Wankhinken fast immer zurücktreten. Der Hof des Königs wird überall mit schürftiger Devotion begrüßt, und nur zu oft vergißt man über dies, nach den glänzenden Hoffstellen unter dem fremden Vorkaufsleiter durchdringenden Heeres nur begreiflichen Gefühle, daß im Lande der allgemeinen Wehrpflicht

jeder wehrfähige Mann des Königs Rock einmal getragen hat und wieder tragen wird, wenn das Vaterland zum Kampfe ruft. Und die Hunderttausende, die in jedem Augenblicke das Stubzimmer, das Handflossentopfer, die Handwerksstube verlassen, um zu den Waffen zu greifen für die heiligsten Güter dieses Lebens: für Heimat und Familie, sie sind doch wahrlich nicht weniger zu achten als die Berufsoffiziere, die erst im Kriege ihre eigentliche Lebensaufgabe finden. Unter ein wehrfähiger Mann ist das Volk in Waffen, und diejenigen sollten sich nicht überheben, die auch im Frieden die Waffen tragen. Schneidigkeit ist nicht Kraft; gerade der Starke, der wahrhaft Tapfer und Kraftbewußte, braucht das messerscharfe Ehrgefühl der Schneidigkeit nicht. Kaiser Wilhelm I. und der Sieger von Vöhr waren nicht schneidig; und keinem verdienstlichen Menschen ist es je eingfallen, die größten militärischen Genies des Jahrhunderts, den ersten Napoleon und unseren Volke, schneidige Soldaten zu nennen.

Ein blühender Lieutenant, der dem Schneidigkeitseid nachstrebt, wird bald dahin gelangen, seine Untergebenen herrisch und von oben herab zu behandeln, obwohl es unter diesen häufig genug Männer giebt, die den militärischen Vorgezogenen an Reife der Erziehung und auch an Wissen beträchtlich überlegen sind. Was in dieser Hinsicht gefehlt, sollte die Behandlung im Dienste wemigen, die gegen Richterliche Anordnungen verstoßen und die in auch in diesem Blatte eine Erwähnung fanden. Mit häufigem Freimuth hat der Kaiser selbst gezeigt, aus vielen Gelegenheiten des Reiches seien Beschwerden über Ausfertigungen gegen Untergebene an ihn gelangt. Dieser wider derartige Beschwerden meist als freimüthige Vorgehen von den Konterwärtigen auf die letzte Anspiel genommen. Auch das ist nun unmöglich gemacht. Und wir meinen, es war hohe Zeit, daß der selbstverständliche Grundlag wieder ausgesprochen wurde: jeder Mann, der für das Vaterland der schweren und kostspieligen Waffenpflicht genügt, hat Anspruch auf anständige, menschenwürdige Behandlung. Der Ton des Kaiserwortes wird immer einige Vertheilungen enthalten, aber auch hierin sollte das Maß nicht überschritten werden. Denn nicht die Vorgesetzten sind der Offiziere wegen da, sondern die Offiziere der Vorgesetzten wegen, gerade wie auch die staatlichen Beamten, die bediensteten Helfer des Publikums, nicht ihre Vorgesetzten sehr zeitig an jene Verordnungen „Schwarzbrot“, in welcher es schon damals hieß: „Die Erfahrung lehrt, daß Vertrauen ohne Schläge im Geizierten können unterrichtet werden. Einem Offizier, dem dies unaufrichtig sein möchte, mangelt entweder die nötige Darstellungs-gabe oder der klare Begriff vom Geizierunterricht in seinem Fortschreiten vom Leichten zum Schweren, folglich die für seinen Posten unentbehrliche Ausbildung. Einem solchen Offizier ist der Unterricht im Geizieren so lange abzunehmen, bis er sich die durchaus nötige Fertigkeit, den Soldaten in seinen Dienstpflichten auf eine fassliche Art auszubilden, erworben hat. Die höheren Befehlshaber und die der Compagnien und Escadrons sind dafür verantwortlich, daß ihre Untergebenen weder den Soldaten auf eine rohe Art behandeln, noch sich fernerhin das hier und da übliche Schimpfen bestellen erlauben.“

Es kann bedauerlich erscheinen, daß man im Jahre 1890 an solche gebundenen Worte eines allwissenden Vorgesetzten erinnern muß. Da es aber dennoch nötig erscheint, so dürfen wir uns freuen, daß der oberste Kriegsherr selbst das maachende Wort gesprochen hat. Mit freudigem Stolze und in dankbarer Zuersticht blickt das gesammte deutsche Volk auf

unser Heer und Offizierscorps, aber dieser Stolz und diese Zuersticht werden sich noch wesentlich verhärteln, wenn es gelingt, an die Stelle des Schneidigkeitseids wieder humanere und wahrhaft ritterliche Ziele zu setzen. Volk und Heer sind bei uns: sie haben ein gemeinames Streben, sie sollen auch nur eine „Ehre“ haben und eine Stütze. Denn erst, wenn der Hochmut mit Stumpf und Stiel ausgerottet ist, wenn der höchsten Bismarck Wort auch im Bürgerthum freies Wiederhol finden: „Unsern Secondelieutenanten können wir die anderen doch nicht nachmachen.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die in Prag beabsichtigte Aufstellung eines Fuß-Regiments wird beiseite unter dem Ultramonarchen viel Staub auf. Am Montag hielt der politische-fatholische Verein für Böhmen unter dem Vorsitz seines Präsidiums, des Grafen Karl Schönborn, eine Vollversammlung ab, welcher zahlreiche Mitglieder des Feudal-Adels und viele Vertreter des Klerus bewohnten. Kanonikus Dr. Borowin erläuterte in einer längeren Rede die Fuß-Regimenter. Redner bezeichnete die Absicht, in Prag ein Fuß-Regiment anzustellen, für den größten Schimpf und die größte Schmach, welche man der katholischen Kirche bereiten würde. Wollen die Anhänger des Ultramonarchismus, sagte Redner, in Prag ein Regiment haben, so mögen sie dasselbe in einer evangelischen Kirche, wenn es ihnen beliebt, selbst auf dem Spöckaltar aufstellen. Man lebe jetzt in einer Zeit der Verwirrung, da wissen die Katholiken nicht, wie ihnen diese Verwirrung lustfallen können werde; sie werden nichts dagegen einwenden, wenn sich die sogenannten Liberalen ein Fuß-Regiment in einer evangelischen Kirche aufstellen. Es wurde sodann von der Versammlung eine Resolution angenommen, welche sofort dem Feudal-Adel übergeben wurde. In dieser Resolution wird betont, daß sich die katholische Welt Böhmens aufs entschiedenste gegen die Errichtung eines Fuß-Regiments in Prag erklärt und Verwahrung dagegen einlegt. Weiter wurde eine Resolution angenommen, dahin gehend, daß die Sonntagstruppe strenger als bisher durchgeführt und daß dieselbe auch auf die Feiertage ausgebeht werden möge. — Der Minister für Landesverteidigung Fejervary brachte im ungarischen Abgeordnetenhaus verschiedene Abänderungs-Vorschläge zum Landwehrgesetz ein. Nach denselben soll im § 2 in die Bestimmung, daß Landwehrtruppen aus außerhalb der Landesgrenzen verwendet werden können, das Wort „ausnahmsweise“ eingefügt werden. Ferner wird abgelesen von anderen geringfügigen Änderungen, auch festgelegt, daß die Landwehrtruppen in Friedenszeiten aus 28 Regimentern Infanterie mit 94 Bataillonen und aus 10 Infanterie-Regimentern mit 40 Escadrons bestehen sollen. Im Kriegsfall werden auch die erforderlichen Ersatz-Tabattruppen aufgestellt. Außerdem können die Bataillone und Escadrons der Landwehr unter bestimmten Voraussetzungen vermehrt werden.

Frankreich. Die französische Deputirtenkammer legte am Dienstag die Resolution über die Einlegung großer parlamentarischer Kommissionen fort. Francis Charmes bekämpfte den Entwurf als unnütz und gefährlich. Die Verathlung wurde auf Donnerstag vertagt. Die „Republique française“ meint, die Commissionen der drei ersten Reichstags und im Reichstag sei eine der Hauptfaktoren der europäischen Politik, aber die Väter könnten ebensowenig wie die Individuen eines gewissen Staates entstehen; es gebe Leute, die sich mit zu viel Feind auf dem Holz wärfen, solem Betragen zeige es an Würde und

Die Entsehung der Mirza-Schaffy-Nieder und der historische Mirza-Schaffy.

Nach persönlichen Mittheilungen Bodenstedt's.

II.
 Jedoch nur eine verhältnißmäßig kleine Anzahl von Viedern sind in Afrika entstanden. Bodenstedt zeigte mir das Quartett, in das er die Gedichte eingeschrieben hat, unterrichtet mit Skizzen und Zeichnungen von seiner Hand (ausführlich und täuschlich) und deren Bewohner (darstellend) und von sehr gewandten englischen Versen seiner Waise, die er im scherzenden Verkehr für eine junge Dame verfaßt, begleitet. Fast ohne Korrektur niedergeschrieben, sieht man den Mirza-Schaffy-Nieder an, wie leicht und schnell sie geschrieben sind. Die Mirza-Schaffy dichtet er erst nach seiner Waise aus dem Orient in Schloß Eberberg bei Kassel, in Berlin, Minden und Bremen; in letzterer Stadt, wo er als Redacteur der Weizzeitung lebte, z. B. bei einer flüchtige Champagner-berichten Probe in Berlin und die Verse der Sammlung. „Wenn der Frühling auf die Berge steigt.“ ... Die erste Ausgabe war übrigens nur die Hälfte kleiner als die jetzigen Ausgaben; erst nach und nach erhielt das Buchchen den doppelten Umfang. Auf Schloß Eberberg lernte er seine spätere Gattin kennen, und sie besang er als Götting (Wahlhilfe) in einigen der schönsten Lieder, wie er ihr ja auch 1851 in Bremen, als sie schon verheiratet waren, das Ganze widmete:

Und was mir die Erinnerung
 noch in lebendigen Farben malt:
 Des Ostens warme Sternennacht,
 Der Blumenärten Farbenpracht,
 Des Herbstlings Luft und Blütenklang
 Soll auferstehen in Gesang.

Und weil es voll von Liebe ist,
 auch angenehm im Friedenstille:
 Ehrlaut, sei es dir geweiht!
 Die du den Frieden mir beistehst,
 Die du die Liebe selber bist!

Der Erfolg des ziemlich ausgeputzten Büchleins war, wie schon oben bemerkt, ein unvergleichlicher und dauert noch heute unermindert an. 130 Auflagen sind bis vor kurzem erschienen, möglicherweise schon wieder eine oder zwei mehr. Man kann das nie so recht wissen. Für Deutschland und für ein vierbüchlein geradezu unerhört! Um einen solchen Erfolg zu erklären, muß man nicht allein die außerordentliche Frische und Anmut der formbarlichen Lieder, den Gedankenreichtum und die Schönheit und Klarheit der Verse berücksichtigen; auch die orientlich-fremdartige Einbildung wolle berücksichtigen, und das Büchlein kam zur rechten Zeit. Die bis-Dere-Politik, welche den Menschen schwer zu sie bebrängte und bebrängte; da kam denn der vorzulebende, beherzigungsbewegende Mirza-Schaffy gerade recht mit seinem sorgendbrechenden Handvertraut.

In wieviel Sprachen das Buch überseht wurde, läßt sich schwer angeben. Es sind so ziemlich die aller lebenden, selbst der kleineren Kulturvölker, dazu einige tote. Selbst ins Hebräische wurde der lustige Becher übertragen. Bodenstedt besitzt sie fast alle; mit persönlichen Widmungen sandte sie ihm die Nachdrucker zu. Mit gewis nicht unberechtigtem Stolze zeigte er mir das in Prag erschienene hebräische Exemplar. Berthold Auerbach war von der ihm die Salomonischen „Hohen Liedes“ gehaltenen Uebersetzung so entzückt, daß er sie „klassisches Hebräisch“ nannte. Es ist von einem Studenten der Philologie, Goezner, jetzt Professor der orientalischen Sprachen in einem londoner „college“, verfaßt, übrigens nicht mehr im Buchhandel erhältlich.
 Wunderbarerweise wurden während des jetziger Krieges die meisten Auflagen Mirza-Schaffy's gedruckt und verkauft. Das handliche Büchlein konnte man leicht in der Tasche oder im Tornister tragen. Es vergihte aus der tasche. tosenden

Wirlichkeit, aus dem entbehrensreichen, wilden Treiben der Krieger, der es lag, in eine feine, feine Zander- und Märchenwelt. Dies der Grund, daß gegen 800 Exemplare dem Heere ins Feld nachgeführt wurden, trotzdem mancher den kleinen Trostler schon gleich mitgenommen haben mag.

Uebrigens interessant und doch eine alte Erfahrung von neuem bestätigend ist die Thatsache, daß einige der ersten Kritiker dieser „Gedichtensammlung“ sein langes Leben prophesieien. Aber ein großer Erfolg hat auch seine Schattenzette. „Man wolle von mir“, sagt Bodenstedt noch heute, „immer wieder nur Mirza-Schaffy-Klänge hören, und ich konnte und wollte doch nicht leicht im persisch-arabischen Gewande erscheinen!“ Darum war auch sein Buch: „Aus dem Nachlaß des Mirza-Schaffy“ viel schneller vergriffen, als andere seiner Werke, die es nach seiner eigenen Meinung in keiner Beziehung übertrug. Unter Feindlichkeitenjahrenbedürftig verlangt man ein einmal. Der Winter malt soll zwei Blumen malen, und noch ihm, wenn er sich an ein Garboid wagt! Einem Heerführer, der Träumen schreibt, glaubt man anfangs nicht recht; er muß es erst mühsam erweisen, daß er ein inneres Recht auf die fremde Gattung hat. Aber trotz alledem, wie leuchtet das Auge des Dichters auf, wenn er auf dieses lieblichen und Augenwert zu sprechen kommt, das seinen Ruhm begründete!

Wie lebt nun Mirza-Schaffy-Bodenstedt, der in jungen Jahren so vieler Menschen Sinne gelesen, dem Gott die rechte Günst erwies, indem er ihn in die weite Welt schickte, in seinem Heim, und wie und womit beschäftigt er sich jetzt? Es ist immer interessant, in das Privatleben eines großen und populären Dichters Einblicke zu thun, und ich bin in der glücklichen Lage, einiges darüber aus eigener Anschauung mittheilen zu können.

In Wiesbaden, der dichter- und gartenreichen Badestadt am Taunus unweit des Rheines, hat der Boer sein trauliches Heim. In seinem Arbeitszimmer, das mit hohen Bücherböden und Bücherstühlen angefüllt ist, empfängt uns der Gebirgsjäger. In dem großen, mit Büchern und Christen

sowohl als Arbeiter wie aus Centrumstreifen sich bereit erklärt hat, bei den jetzt bevorstehenden Wahlen ein Mandat für den Reichstag zu übernehmen...

Wissenschaftl. Kurzl. Literatur.

Dem in Wien im v. N. neugegründeten Heeresmuseum wurde vom österreichisch-ungarischen Reichskriegsministerium...

Demnach soll in Münster an der Straßburg eine zweite Probefabrikation mittels elektrischen Lichtes stattfinden...

Auf Anregung des Ministers von Neum um für die Jungfrau von Orleans in Rouen ein Denkmal errichtet werden...

Provinzial-Nachrichten.

K. Ebneth, 4. Febr. Eine Gasexplosion mit schweren Folgen fand heute nachmittags kurz nach 5 Uhr in der Gasse...

Der Regierungs-Minister Dufon zu Magdeburg ist an die königliche Regierung zu Warschau veretzt worden.

K. Ebneth, 4. Febr. Verongene Nacht in der 4 Stunde entfiel...

Die Besetzung der Eisenbahn mit deutschen Besatzungstruppen...

Die Besetzung der Eisenbahn mit deutschen Besatzungstruppen...

Die Besetzung der Eisenbahn mit deutschen Besatzungstruppen...

Die Besetzung der Eisenbahn mit deutschen Besatzungstruppen...

Die Besetzung der Eisenbahn mit deutschen Besatzungstruppen...

bließ auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurück. Er gab u. a. die Veranlassung, daß unsere Kolonialkräfte für die Industrie...

Magdeburg, 3. Febr. Mehrere hiesige große Cigarrenfabrikanten...

Eisenach, 4. Febr. Der Amtsgerichtspräsident wandt sprach gestern abend im hiesigen Verein für Erdkunde...

Leipzig, 5. Febr. Nach einer Mitteilung des öffentlichen Angelegenheiten hat die Kaiserin Auguste Viktoria...

Eisenach, 4. Febr. Im benachbarten Döberitz wurde vor einigen Tagen eine Arbeiterrevolte...

Eisenach, 4. Febr. Die Geisla gefangen heute die Nachricht hierher, daß es dem dortigen Generalen...

Handels, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten. Berlin, 5. Febr. Fernnach-Nachrichten der Saale-Reg.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 5. Febr. [Telegr.] Zu dem gestrigen Diner beim kaiserlichen Reichskanzler...

Aus Wiesbaden: Am nächsten Montag findet hier die Trauung des Prinzen von Hessen-Kassel...

Aus München wird gemeldet: Geheimrath D. Geffken scheidet heute nach seiner überausenberth Injunza nach dem Süden ab.

Am 5. Febr. [Tel.] Der Zustand des Grafen Andraßy war gestern abend 8 Uhr völlig besorgniserregend.

Madrid, 5. Febr. [Telegr.] Der Herzog von Montpensier ist gestern abend 8 Uhr völlig in San Carlos gestorben.

Die Besetzung der Eisenbahn mit deutschen Besatzungstruppen...

Table with 4 columns: Stationen, Barom., Therm., Wind. Data for various stations including Bremen, Hamburg, Berlin, etc.

Allgemeine Uebersicht der Witterung am 4. Februar. Das Barometer ist im Süden und Westen gefallen...

Table with 4 columns: Stationen, Barom., Therm., Wind. Data for stations like Berlin, Hamburg, etc.

Witterungs-Nachrichten f. d. nächsten Tage 1. Mittl. Deutschl. N. Hamburg, 5. Febr. Die höchste Lufttemperatur über Europa liegt über dem sibirischen Meer...

Table with 4 columns: Stationen, Barom., Therm., Wind. Data for stations like Berlin, Hamburg, etc.

Witterungs-Nachrichten f. d. nächsten Tage 1. Mittl. Deutschl. N. Hamburg, 5. Febr. Die höchste Lufttemperatur über Europa liegt über dem sibirischen Meer...

Table with 4 columns: Stationen, Barom., Therm., Wind. Data for stations like Berlin, Hamburg, etc.

Witterungs-Nachrichten f. d. nächsten Tage 1. Mittl. Deutschl. N. Hamburg, 5. Febr. Die höchste Lufttemperatur über Europa liegt über dem sibirischen Meer...

Witterungs-Nachrichten f. d. nächsten Tage 1. Mittl. Deutschl. N. Hamburg, 5. Febr. Die höchste Lufttemperatur über Europa liegt über dem sibirischen Meer...

Exportbierhandlung Alfred Scheibe, Firma: C. G. Canitz,

Halle a. S., Karlstraße 2.
Fernsprecher 398.

Karlstraße 2, Halle a. S.
Fernsprecher 398.

Um bereits vorgekommene Streitigkeiten zu vermeiden, theile meinen werthen Kunden sowie dem geehrten Publikum von Halle a. S. und Umgebung mit, daß ich nach wie vor das von meinem verstorbenen Manne innegehabte Exportbier-Geschäft unter derselben Firma

Alfred Scheibe, Firma C. G. Canitz, Karlstraße 2,
in unveränderter Weise weiterführe. Empfehle und versende in Fass und Flaschen jedes Quantum der anerkannt vorzüglichsten edlen und reingehaltenen Biere mit Fassbarkeit der Firma:

Echt Münchener Löwenbräu,
" Culmbacher Exportbier,
" Versandbier St. Petribräu,
" Pilsener Exportbier,

Echt English Porter (Double Brown Stout),
" Pale Ale,
" Merseburger Schwarzbier,
" Zerborer Bitterbier,

Echt Grätzer Exportbier,
" Berliner Weissbier,
" Köseener Weissbier,
" Malz-Porterbier, anerkannt bestes,
" Weizenlagerbier, anerkannt bestes.

Meine werthen Abnehmer mache darauf aufmerksam, daß alle Flaschenbiere, welche aus meinen Kellereien entnommen, nur mit besten I. Qualität verschlossen sind, welche auf der einen Seite meinen eingetragenen Firmastempel (C. G. Canitz: Bier-Depot) tragen müssen.

Hochachtungsvoll

Alfred Scheibe Wwe., Karlstraße 2.

Die reinen Olivenöl-Toilette-Seifen
der Firma Paul Spatz & Co., Fabriken in Halle a. S. und Monastier (Tunis) sind aus den besten vegetabilischen Stoffen hergestellt und überdies mit großer Sorgfalt und Mühe alle bisher in den Handel gebrachten Toilette-Seifen. — Ebenfalls enthält sie sich mit den von Genannten fabrizierten

medizinischen Olivenöl-Seifen, deren gewöhnliche und sorgfältige Zubereitung die größte Gewähr bieten für Heilung aller Hautkrankheiten, wie Erythema, Flechten, Sonnen-Branden etc.
Bekannt in Tunis 1888 mit der höchsten Auszeichnung, der großen überlenen Medaille.
Zu haben: in allen Apotheken u. Drogeriehandlungen.
Österreichischer Schillerhof 1 a. W.
Haupt u. Pfandschaden, Wunder- u. Theegebäck empf. täglich frisch
E. Körber, Albrechtstraße 32.

Bei der am 16. Januar cr. stattgefundenen Subscription auf die erste Klasse der Berliner Schlossfreiheit-Lotterie

haben wir eine Anzahl Loose geseichnet und auch zugetheilt erhalten.
Um nun auch den weitesten Kreisen das Spielen in dieser überaus grohartigen und besonders mit vielen sehr bedeutenden Gewinnen ausgestatteten Lotterie zu ermöglichen, werden wir diese Loose in Anthelil-Loseisen zu je 100 für den Preis von 1 * 40 * pro Antheil abgeben, sobald die Original-Lose erhalten sind. Bestellungen hierauf nehmen wir aber schon jetzt gegen Zahlung eines Angebotes von 50 * pro Antheil entgegen und werden darüber Quittung erteilen. Wir bemerken noch, daß die Original-Lose sofort nach Empfang von uns bei der hiesigen Staats- und Vorkehrungs-Bank deponirt werden, unter deren Controlle auch die Ausgabe der Antheil-Lose erfolgt.

J. Barck & Co., Große Ulrichstraße 4, I.
Große Steinstraße 14.

Liberale Wählerversammlung in Wettin

Donnerstag den 6. Februar Abends 7¹/₂ Uhr
im Gasthof zum „Preussischen Hof“.
Das liberale Wahlcomitee.

J. Barck & Co., Halle a. S.,

Gr. Ulrichstrasse 4, I. und Gr. Steinstrasse 14
empfehlen allen Kaiser, Königl. u. Städt. Behörden, Banken, Actien-Gesellschaften, sowie jedem Privat- und Geschäftsmanne ihre vorzüglich sorgfältig und mit den besten Verbindungen zu allen Zeitungen versehenen

Annoucen-Expedition

zur promptesten und billigsten Besorgung von Inseraten aller Art annehmen, wie geschäftlichen und privaten Inhaltes. Kostenvoranschläge bereitwilligst, Zeitungs-Verzeichnisse gratis und franco. Bei größeren Aufträgen höchste Rabatte nach Uebereinkunft. Annahme von Offertbriefen kostenlos und unter strengster Verschwiegenheit.

Mein Geschäft ist während des Neubaus im Hinterhaus, Jägergasse.

Katz & Wohler, Bankgeschäft,

Berlin SW., Friedrichstraße 3.
An- und Verkauf von Börsen-Effekten per Cassa, Zeit und auf Prämie bei billiger Provision-Berechnung.
Kontinuierliche Kontrolle aller Verlosungen, sachgemäße Aufsicht in allen Börsenangelegenheiten, ausführlicher Börsen-Wochenbericht, wird auf Wunsch gratis und franco ausgeleibt.
Um den heutigen gesteigerten Anforderungen, welche bei dem unruhigen Anbau der Häuser zu Tage treten, zu genügen, namentlich die Handbefeidigungen betreffend, ist es besonders der

Style-lüstro
oder Pompejanische Wandverputz,
welcher vor allen übrigen Wandbefeidigungsarten den Vorzug verdient: hauptsächlich geeignet in Beküßnis, Säulstufen, Treppenhäusern etc. Die Wandbefeidigung ist außerordentlich fest. Die Flächen werden mit Zementmörtel anstreicht. Die Farben sind echt, da sie frosttauglich in den feuchtesten Gebäuden angewandt werden, und lassen sich die ganzen Flächen mit einem Schwamm abwischen. Ausgeführt mit diesem Material sind schon mehrere Neubauten, u. a. in der def. Marienstraße. Bestellungen werden anonymianen durch

Arnold Geirich, Leipzigerstraße 95.

Töchterpensionat.

Franen-Industrie-Kunstgewerbe- u. Haushaltungs-schule, Handarbeit-Lehrerinnen-Seminar.
Halle a. S., Heinrichstraße 1.
Prospecte und Meldungen bei der Vorlehrerin E. Wildhagen.

Nächsten Donnerstag den 6. d. M. trifft ein Transport Ardenner u. Dänischer Pferde bei mir zum Verkauf ein.

Albert Weinstein,
Merseburg, Bahnhofstraße 3.

Sda Böttger, Winterstoffröcke
Halle (Saale),
Grosse Steinstrasse 60.
auch für
Confirmandinnen
verkauft zu zurückgesetzten Preisen.

Färberei und Chem. Wäscherei
von
F. Madaus, Leipzigerstr. 27.
Reinigung von Wall- und Gesellschaftskleidern bis zu den kostbarsten, von Wall-Anhängen, Fächern, Fächern etc. bei laubester und billigster Ausführung.
Gordinen-Wäsche auf Neu.

Porzellan-Ausschuss

ist gegenwärtig vorräthig.
Lager und Verkaufsstelle
der Lettiner Porzellanfabrik
Heinrich Baensch,
Poststraße 12, Eingang Rathhausgasse.
NB. Empfehle Nestleier.

Franz Finger & Co.

Königsstraße 6 empfehlen Dersaucha 5
la. Dampf-Preßkohlensteine
eigenes Fabrikat als vorzuzugl. Heiz- und Kachelbrennstoffmaterial.
Combitor jetzt parterre.

H. Schulze, Goethen 191.,
Agentur, Asskuranz- und Hypotheken-Gesellschaft.
Sparkasten und Baugesetze halte ich für erste Hypotheken jederzeit zu wünschigem Anleihe.
Capitalisten belorge ich Hypotheken kostenfrei. — Baugesetze

Halle. Druck und Verlag von Otto Vogel.

Künstliche Zähne,
à St. 3 RM. icht unter Garantie besser Gebrauchsfähigkeit schmerzlos ein, sowie Rombrung führt bestens aus R. Paudler, Obere Leipz. Str. 80 (Eing. Kurze Gasse).

Billige Converts

mit Firma.
Rechnungen, Packadressen, Briefbogen, Empfehlungskarten, Circulare, Preis-Courante, Reise-Avises, Mittheilungen sowie alle sonstigen Druckarbeiten fertigt schnell und zu billigen Preisen
Buchdruckerei Ed. Abelmann,
Halle a. S., Al. Ulrichstr. 7/8.

Schablonen

die schönsten u. haltbarsten zum Vorzeichnen der Wäsche und zum Equieren der Hüften, Säde und Säuren empfiehlt
Otto Unbekannt
Steinmühlweg, quertvor, neben der Forelle.

Lichte.

Stearinlichte aus den besten währtesten Fabriken in allen Größen und Formen, als Tafel- und Kranen-Lichtern, Wagenlichte etc. empfiehlt
Ernst Jentzsch, Leipz. Str. 31.
Zahn-, Nagel- und Kopf-Würsten in prima Qualitäten empfiehlt
Ernst Jentzsch, Leipz. Str. 31.

Stellmacherhölzer.

Stimmholz zum Bagen und Pflegen nachwachsenen Hölzer werden in allen gängigen Dimensionen angefertigt und halten in trockner Warme vorzüglich.
C. Dösenberg & Co.
Juliusmühle b. Einbeck.
Preisliste auf Verlangen gratis.

Dr. Homershausen's Augen-Essenz

zur Erhaltung und Stärkung der Sehkraft.
Seit mehr als 80 Jahren mit bestem Erfolge angewandt.
Hergestellt in der Apotheke von Dr. F. G. Sals nach, an Aken a. d. Elbe.
Deswegen ist kein Scheinmittel, sondern ein ausserst concentrirtes Fenchelpräparat, wie auf jeder Flasche angegeben.
Zu beziehen in Flaschen à 1, 2 und 3 Mark nebst Gebrauchsanweisung direct durch die Apotheke an Aken, auch zu haben in den meisten Apotheken.

Familien-Nachricht.

Todes-Nachricht.
Gente Morgen 8¹/₂ Uhr endlich fast ganz unermüdet unsere innigstgeliebte gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urtgroßmutter
Frau verno, Gertrude Gertraud geb. Miesitzig
im 81. Lebensjahre und Des zeigen allen lieben Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetriibt an.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Gottg. b. Völsch, Gommern, Roßburg a. S., Bus-Walde u. Weipala den 2. Februar 1890.

Für den Interententheil verantwortlich
W. König in Halle.
Credittion: Neue Bismarckstr. 1.

